

Tierversuche stoppen! Lassen Sie uns gemeinsam den Teufelskreis des Tierleidens durchbrechen.

Von Dana Guth (MdB)

Mit einem Entschließungsantrag setzt sich die AfD-Fraktion dafür ein, auf das Thema Tierversuche aufmerksam zu machen und fordert ein Stopp dieser Versuche.

An Appellen führender Politiker anderer Parteien mangelt es nicht. Julia Klöckner (CDU), derzeit Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, sagte im letzten Jahr: „Ich will, dass die Zahl der Tierversuche kontinuierlich gesenkt wird. Tiere sind Mitgeschöpfe. Sie verdienen unser Mitgefühl.“ Renate Künast (Grüne) forderte unlängst eine klare Ausstiegsstrategie.

Tatsächlich handelt es sich um ein Problemfeld, das jedem, dem das Schicksal von Tieren nicht egal ist, zu denken geben muss: 2017 sind etwa 2,8 Millionen Tiere im Rahmen von Versuchen „genutzt“ worden – 780.000 Tiere starben dabei. Entgegen der landläufigen Meinung wurde nicht der größte Anteil für Tests im Medizinbereich „verwendet“, sondern im Bereich der sogenannten Grundlagenforschung. Allein in Niedersachsen wurden 233.000 Hunde, Affen, Schweine, Pferde, Kaninchen, Mäuse, Ratten und andere Tiere „benutzt“.

Schaut man sich Dauer, Aufwand und Mittel an, müssten aus diesen Versuchen Massen an Erkenntnissen vorliegen, die menschliches Leben retten. Jedoch: Die Ergebnisse sind nicht übertragbar.

Viele Mediziner und Tierärzte, die sich inzwischen gegen Tierversuche engagieren, erklären, dass trotz eventueller genetischer Ähnlichkeiten in den Organismen unterschiedliche Reaktionen ablaufen.

Dabei gilt zu bedenken, dass Krankheiten mitunter bei Tieren gar nicht künstlich zu erzeugen sind und Faktoren wie Ernährung, Lebensgewohnheiten, familiäre Veranlagungen vielfältig sind und nicht simuliert werden können.

Den geringen Nutzen bestätigt ein Blick in die Zahlen: Trotz intensiver Tierversuche in den letzten 150 Jahren sind zwei Drittel aller schweren Krankheiten nicht heilbar, bzw. noch nicht mal deren Ursachen bekannt. Alle Versprechen der letzten 30 Jahre haben sich nicht erfüllt. Von 92,5% bis zu 95% aller Medikamente, die in Tierversuchen getestet wurden, fallen in den klinischen Phasen 1 bis 3 am Menschen durch – teils wegen Wirkungslosigkeit, teils wegen schwerer Nebenwirkungen.

Ergo: Die letzten Tests müssen immer an menschlichen Probanden erfolgen. Wenn die Ergebnisse aus den Tierversuchen aber nicht eine zuverlässige Größenordnung an übertragbaren Werten liefern (wovon man bei einer Fehlerquote zwischen 92,5% bis 95% ausgehen muss), dann sind die Tierversuche nutzlos, unethisch und moralisch nicht vertretbar.

Umgedreht kann man feststellen, dass viele Substanzen, die der Mensch heute ganz selbstverständlich nutzt, einen Tierversuch niemals überstanden hätten. Alkohol, Schokolade und rohes Schweinefleisch z.B. sind für Hunde giftig und können zum Tod führen. Rhabarber, Milch und Tomaten für Pferde. Kartoffeln, Radieschen und Rettich für Ratten. Noch abstruser ist es bei Medikamenten: Wirkstoffe wie Aspirin, Paracetamol, Ibuprofen, Diclofenac, können für Hund und Katze tödlich sein. Penicillin ist tödlich für Meerschweinchen und Kaninchen. Aspirin sorgt bei Affen, Mäusen und Ratten für Missbildungen bei den Nachkommen (Schwangere dürfen es einnehmen).

Warum also finden noch Tierversuche statt?

Es geht unter anderem um wirtschaftliche Interessen. Tierversuche sind ein Milliardenmarkt, für die sich eine hochlukrative Industrie herausgebildet hat. Zuchtfarmen produzieren Tiere, auf Wunsch auch mit Krankheiten, Missbildungen und allem, was gefordert wird. Testinstitute, Pharmafirmen, Zulieferer etc.: Es handelt sich um eine lukrative Kette von Tierleid und Schmerz. Mehr als 99% der Fördermittel gehen in Tierversuche, weniger als 1% in tierversuchsfreie Forschung. Milliarden, denen einstellige Millionenbeträge gegenüberstehen.



Die Forderung kann nur lauten: Lassen Sie uns gemeinsam diesen Teufelskreis durchbrechen. Mit Summen in Milliardenhöhe können wir alternative Forschungsmethoden auf den Weg bringen, deren Ergebnisse weit verlässlicher sind und die vor allem den ethischen Grundsätzen entsprechen, derer sich ein Land verpflichtet fühlen muss, in dem Tierschutz als ein Staatsziel definiert ist.

Beispiele, die exemplarisch für die Auswüchse sind:

LEIPZIG

Pferden werden künstlich Sehnenverletzungen zugefügt indem das Enzym Kollagenase in alle vier Beine gespritzt wird. Das Sehngewebe wird so zerstört. Über Wochen werden nun schmerzhafte Behandlungen durchgeführt. Nach 24 Wochen werden die Pferde getötet.

HEIDELBERG

Jungen Kaninchen wird eine 1,5 Zentimeter große Lücke in einen Vorderbeinknochen gesägt, um zu untersuchen, ob ein bestimmter Wachstumsfaktor für die Heilung menschlicher Knochenschädigungen förderlich ist.

BERLIN

Die Forschungsfrage: Überlebensrate von Mäusen und Nacktmullen bei verschiedenen Sauerstoff- und Kohlendioxidkonzentrationen in der Luft. Erkenntnis: Bei 30 Grad Lufttemperatur und 0 Prozent Sauerstoff überleben Mäuse 45 Sekunden und Nacktmulle 18 Minuten.

ULM

Mäuse müssen über drei Wochen immer wieder Zigarettenrauch einatmen. Nach einer Woche Pause werden per Luftdruck ihre Lungen gequetscht, dann erfolgt ein Luftröhrenschnitt, ein Beatmungsschlauch wird eingeführt, Blut abgesaugt und mit Medikamenten versetzt wieder in die Blutbahn geleitet.